

Drucken

Vermögensverwalter erklären

So bauen Sie sich mit ETFs einfach ein Vermögen auf

Donnerstag, 31.10.2024, 09:59



Große Auswertung: Diese Geldanlagen haben in den vergangenen Jahrzehnten trotz Inflation das Vermögen geschützt.

Getty Images/iStockphoto

Donnerstag, 31.10.2024, 09:59(<https://www.focus.de/archiv/finanzen/31-10-2024/>)

ETFs sind eine einfache Art des Vermögensaufbaus. Doch auf was müssen Anleger und Anlegerinnen achten? Die beiden Finanz-Experten Carmen Bandt und André Koppers beantworten wichtige Fragen.

Wann ist Investieren in ETFs sinnvoll?

Carmen Bandt: Für Anleger, die sicher sein wollen, dass sie mit ihrer Investition nicht deutlich schlechter abschneiden als der Markt, **sind ETFs sehr sinnvoll.** (https://www.focus.de/finanzen/boerse/rene_will_rendite/die-rene-will-rendite-kolumne-der-beste-etf-fuer-einsteiger_id_186526206.html) Denn wer einen ETF kauft oder bespart, weiß genau: Der börsengehandelte Indexfonds wird sich nahezu identisch entwickeln wie der Aktien- oder Anleihe-Index. Im Gegenzug müssen Anleger in Kauf nehmen, dass ein ETF niemals besser laufen kann als dieser Maßstab. Zudem können sie sicher sein, dass viele Produkte sehr breit streuen. Wer einen ETF auf den MSCI World kauft, erwirbt rund 1500 Aktien auf einen Schlag. Beim MSCI All Country Investable Index sind es sogar mehr als 9000 Dividentitel – breiter kann man einfach nicht streuen!

Allerdings sollte man beachten: Viele Aktienindizes gewichten die Aktien nach deren Marktkapitalisierung. Ein Mega-Schwergewicht wie Apple wiegt dadurch womöglich ebenso viel wie 200 oder mehr Aktien auf den hintersten Plätzen. Zudem machen US-Papiere den Löwenanteil in den weltweiten Indizes bzw. ETFs aus.

Über die Experten

Carmen Bandt ist Gesellschafterin und Geschäftsführerin der KIDRON Vermögensverwaltung GmbH. **André Koppers** ist Gesellschafter und Geschäftsführer der Oberbanscheidt & Cie. Vermögensverwaltung.

André Koppers: ETFs sind eine sehr günstige Möglichkeit, um an den internationalen Finanzmärkten breit gestreut zu investieren – dies auch in mehreren Anlageklassen wie Aktien und Anleihen. Bei beliebten Indizes betragen die gesamten

Verwaltungsgebühren inzwischen weniger als 0,1 Prozent per anno. Sonst bewegen sie sich in einer Spannweite zwischen 0,1 und 0,3 Prozent im Jahr. Werden neue, spezialisierte Indizes eingeführt, bei denen es noch wenige Anbieter gibt, kann diese sogenannte Total Expense Ratio (TER) auch mal bei oder über 0,5 Prozent liegen.

ETFs lassen sich während der Börsenzeiten in der Regel problemlos kaufen oder verkaufen, weil die Liquidität für die meisten Produkte hoch ist. Das führt zu einer geringen Differenz zwischen Kauf- und Verkaufspreis (Spread) und schon so den Geldbeutel der Anleger. Nicht zuletzt können sich ETF-Käufer immer darüber informieren, welche Länder und welche Branchen in ihren Indexfonds enthalten sind. Diese Informationen finden sich auf den Websites der Indexanbieter, etwa bei MSCI.

Für wen ist Sparen mit ETFs geeignet?

Bandt: Zunächst ist zu sagen: Wer bereits eine größere Summe hat und diese anlegen will, sollte das nicht über einen ETF-Sparplan tun. Auf diese Weise würde es viel zu lange dauern, bis das Vermögen voll investiert wäre und vom langfristigen Anstieg der Aktienmärkte profitieren kann. Sparpläne mit Aktien-ETFs eignen sich also insbesondere für alle, die ein Vermögen aufbauen oder weiter ausbauen wollen. Das betrifft eher junge Menschen oder (Groß-)Eltern, die über einen ETF-Sparplan Vermögen für den Nachwuchs schaffen möchten, etwa um ihm eine gute Ausbildung zu sichern. Auch Anleger im „besten Alter“ können und sollten Geld, das sie am Monatsende übrig haben, besser über ETF-Sparpläne in die Aktien- und eventuell in die Rentenmärkte investieren, statt es zu geringen oder gar keinen Zinsen auf dem Konto zu lassen.

Koppers: Das Sparen mit Aktien-ETFs eignet sich für Anleger, die kostenbewusst Vermögen aufbauen wollen. Anders als bei aktiv gemanagten Fonds ist die jährliche Verwaltungsgebühr bei ETFs mit 0,1 bis 0,3 Prozent sehr gering. Die Differenz von 1 bis 1,5 Prozentpunkten im Vergleich zu den aktiven Fonds ist eine Rendite, für die Anleger kein Risiko eingehen müssen. Außerdem sind ETF-Sparpläne nicht nur rentabler, sondern auch flexibler als quasi alle anderen Formen der Vermögensbildung – etwa Kapitallebensversicherungen oder Konto-Sparpläne. Und gibt es mal einen finanziellen Engpass, kann der ETF-Sparplan einfach per Mausklick ausgesetzt werden. Diese Option sollte aber nicht zu vielen „Aussetzern“ verleiten, denn der erwünschte Zinseszins-Effekt wird sich nur einstellen, wenn man beim Sparplan auf Dauer am Ball bleibt.

Wie viele ETFs sollte man besparen?

Bandt: Hier gibt es keine einfache Lösung. Die Antwort hängt unter anderem von der Summe ab, die Anleger monatlich oder im Quartal investieren können. Das Kern-Investment mit dem größten Anteil sollte aus einem ETF-Sparplan auf den MSCI World mit 23 Industrieländern und 1500 Aktien oder auf den MSCI All Country World mit 23 Industrie- und 24 Schwellenländern und 2700 Aktien bestehen. In Frage kommt zum Beispiel der Xtrackers MSCI World der Deutschen Bank (ISIN: [IE00BJ0K0Q92](https://www.finanzen100.de/etf/xtrackers-msci-world-ucits-etf-1c-usd-acc_H322012235_71374132/)(https://www.finanzen100.de/etf/xtrackers-msci-world-ucits-etf-1c-usd-acc_H322012235_71374132/)) mit 0,19 Prozent an Jahreskosten oder der SPDR MSCI ACWI (ISIN: [IE00B44Z5B48](https://www.finanzen100.de/etf/spdr-msci-acwi-ucits-etf-usd-acc_H856802375_40903376/)(https://www.finanzen100.de/etf/spdr-msci-acwi-ucits-etf-usd-acc_H856802375_40903376/)) von State Street mit einer jährlichen Kostenquote von 0,4 Prozent.

Ergänzen lässt sich dieser Kern-Sparplan mit ETF-Sparplänen zu Regionen, die in diesen Indizes eher untergewichtet sind. Dazu gehören wegen der US-Dominanz in den Weltindizes vor allem ETFs auf die Regionen [Europa\(orte/europa/\)](#), Asien-Pazifik und Emerging Markets, die selbst im MSCI ACWI noch unterrepräsentiert sind. Alternativ sind ETF-Sparpläne auf defensive Sektoren wie Gesundheitswesen und Basiskonsumgüter als Ergänzung sinnvoll. Diese bringen mehr Ruhe ins Aktiendepot, weil sie in Krisen meist weniger an Wert verlieren als zyklische Sektoren. Wer höhere Renditen will, kann auf zukunftssträchtige Trend-ETFs wie Erneuerbare Energien setzen. Dabei sollte man jedoch auf breite Streuung achten und nur einen kleinen Teil der Sparplan-Summe für diese riskanteren ETFs verwenden. Mehr als fünf ETF halte ich nicht für sinnvoll, da sonst leicht der Überblick verloren geht.

Koppers: Mehrere ETFs zu besparen ist nur sinnvoll, wenn es dadurch zu einer echten Streuung kommt. Das ist leider nicht oft der Fall, denn in den meisten Aktienindizes finden sich wegen der Marktkapitalisierung dieselben Aktien, Sektoren oder Länder auf den vordersten Plätzen. Anleger, die ETFs miteinander kombinieren wollen, sollten daher darauf achten, dass es durch die Kombination zu möglichst wenigen Überschneidungen kommt. Dazu müssen sie sich die Indizes oder die Factsheets zu den ETFs ansehen und vergleichen, welche Aktien, Sektoren oder Länder wie stark vertreten sind. Hier ein Beispiel, wie Sie es besser nicht machen sollten: Wer den ETF-Sparplan zur Hälfte auf die Indizes MSCI All Country World und Nasdaq 100 aufteilt, erhöht dadurch den Anteil des ACWI-ETFs von 60 Prozent USA auf 80 Prozent und für die Informationstechnologie von 20 auf mehr als 35 Prozent. Der Kauf des zweiten ETF hat also zu einer zunehmenden Ballung statt zu einer Streuung geführt – also zu einer Verschlechterung. Es wäre also in diesem Fall besser, nur den ETF auf den MSCI ACWI zu besparen.

Kann ich mit ETFs auch von Megatrends profitieren?

Bandt: Das ist durchaus möglich, denn die Index- und ETF-Anbieter bemühen sich sehr darum, Anlegern diese Themen nahezubringen. So identifiziert der Platzhirsch BlackRock mit seiner iShares-ETF-Familie aktuell fünf Megatrends, die beispielhaft genannt werden sollen. Dazu gehören laut Anbieter „rasante Urbanisierung, Klimawandel und Ressourcenknappheit, Verlagerung der wirtschaftlichen Machtverhältnisse sowie demografischer und sozialer Wandel“. Andere ETF-Anbieter tun es iShares gleich und haben ebenfalls Indexfonds auf solche zukunftssträchtigen Themen aufgelegt. Die rege Auflage solcher

Produkte verwundert nicht: Die Margen für die Anbieter sind mit einer Gesamtkostenquote von 0,4 Prozent bis 1 Prozent pro Jahr höher als bei Indizes wie dem MSCI World, bei denen die Konkurrenz stärker ist.

Anleger sollten solche Megatrends-ETFs lediglich als Ergänzung verwenden – etwa mit einer Quote von höchstens 20 oder 30 Prozent im Aktiendepot. Ein Grund liegt darin, dass es sich um junge Firmen und Märkte handelt, bei denen noch nicht absehbar ist, wer von ihnen sich auf lange Sicht durchsetzen wird. Ein Sparplan mit 100 Euro im Monat für einen Themenfonds ist in meinen Augen nur sinnvoll, wenn im selben Zeitraum insgesamt zumindest 500 Euro investiert werden können. Ansonsten würde der Themenfonds prozentual ein zu hohes Gewicht erhalten. Wer zwei Themen-ETFs kaufen oder besparen kann, sollte darauf achten, dass stark gewichtete Unternehmen in einem Themen-ETF nicht auch im anderen ETF einen hohen Anteil haben.

Koppers: Es gibt ökonomische Argumente für und wider den Kauf von Megatrends-ETFs. Einerseits können sich Anleger damit frühzeitig an bestimmten Trends beteiligen, die unsere Zukunft womöglich entscheidend beeinflussen werden, und finanziell davon profitieren. Andererseits gibt es eine Reihe dominanter Tech-Riesen wie Apple oder Microsoft, die sich selbst frühzeitig in solche Trends einklinken, indem sie für ein paar Milliarden innovative junge Unternehmen aufkaufen. Warum sollten Privatanleger schlauer sein als die Strategen bei Apple & Co., die permanent schauen, ob neue potenzielle Trends und Techniken auftauchen?

Wer über Indexfonds in Megatrends investiert, sollte beherzigen, dass diese Produkte in einem Aktiendepot mit ETFs höchstens die zweite Geige spielen dürfen. Denn ein zu starker Akzent auf solche Zukunftsthemen würde dem Grundprinzip der Geldanlage mit ETF widersprechen: der passiven Nachbildung insbesondere etablierter und breiter (Aktien-)Märkte durch einen oder wenige Indexfonds mit möglichst niedrigen Kosten. Zudem umfassen diese Megatrends-ETFs in der Regel nur zwischen 50 und 100 Aktien, wobei die ersten zehn Unternehmen des Öfteren sogar die Hälfte des ETF-Wertes ausmachen. Damit kann von einer breiten Streuung nicht die Rede sein. ETF-Anleger sollten daher bei diesen Produkten Zurückhaltung üben und nicht auf die Marketingparolen der Anbieter hereinfallen.

© BurdaForward GmbH 2024

[Drucken\(\)](#)

Fotocredits:

Getty Images/iStockphoto

Alle Inhalte, insbesondere die Texte und Bilder von Agenturen, sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur im Rahmen der gewöhnlichen Nutzung des Angebots vervielfältigt, verbreitet oder sonst genutzt werden.